

Pressemitteilung zur Abiturverleihung am Max-Rill-Gymnasium Schloss Reichersbeuern

Es fühlte sich an wie immer – die Familien von 20 Abiturienten und Abiturientinnen hatten auf Sitzinseln in der feierlich geschmückten Aula des Max-Rill-Gymnasium Reichersbeuern Platz genommen. Aber ein Rückblick mit dem Videoclip der Schule aus dem Frühjahr 2020, an dem auch die Abiturklasse mitgewirkt hatte, zeigte, dass es ein ganz und gar ver-rücktes Schuljahr gewesen war. Die bereits 2020 voll digitalisierte Schule tat sich leicht, sich auf den Distanzunterricht einzulassen, hob Schulleiterin Carmen Mendez hervor. Sie zählte auf, dass der Staat für die Schulen aus dem Digitalpakt halbsoviel Gelder zur Verfügung gestellt hatte wie für die Flugzeuge der Lufthansa in der Corona-Krise. Heruntergebrochen auf alle Schulen in Deutschland seien dies gerade einmal 200 Euro pro Schüler pro Jahr. Das Max-Rill-Gymnasium hatte aus dem Digitalpakt und dem Sonderprogramm Leihgeräte gerade einmal knapp 10 Tausend Euro in zwei Jahren erhalten, was 50 Euro pro Schüler im Jahr entsprach. So sei keine Krise in der Bildung aufzufangen. Die Schule hatte es dank Prioritätensetzung in den Ausgaben und Verzicht im Personalbereich geschafft, über Jahre ihre digitale Infrastruktur aufzubauen, nur so konnte sie einen Vorsprung in Sachen digitaler Bildung erzielen. Lob hatte Mendez für das Kultusministerium, das sinnvolle und faire Regeln für die Notenerbringung des Abiturjahrgangs gefunden hatte. Sie hob hervor, dass das Ablegen der Abiturprüfungen ganz wichtig gewesen sei, um ein Stück Normalität in einer gefühlt an Kriegssituationen erinnernden Zeit zu erhalten, und nicht etwa ein Notabitur zu bekommen wie die Schülerinnen der Schule im zweiten Weltkrieg. Die Schüler hätten die psychisch zermürende Zeit in der Pandemie sehr gut selbst mit täglichen Abendschichten im Internat genutzt, um in einen weltvergessenen Lern-Flow zu kommen. So konnte die Gruppe das beste Abitur in der Schulgeschichte mit einem Schnitt von 2,30 erzielen. Wenn man bedenkt, dass unter der Gruppe auch vier Schülerinnen aus China mit nichtdeutscher Muttersprache waren, die erst seit drei bis vier Jahren in Deutschland zur Schule gingen, und weiterhin etliche Schüler, die persönliche Schicksalsschläge zu bewältigen hatten, so ist das Ergebnis nicht hoch genug einzuschätzen.

Das beste Abitur mit 1,3 erreichte Lorena Arnold aus der Schweiz, die auch ein Stipendium der Glemser-Stiftung und von e-Fellows sowie den Preis der Physikalischen Gesellschaft erhielt. Julius Zeinert wurde für sein Ergebnis von 1,5 ebenso mit einem e-fellows Stipendium geehrt. André Stapelfeldt erhielt für die Entdeckung einer neuen Art und dem Sieg im Landeswettbewerb von „Jugend forscht“ eine Anerkennung in Form eines Sezierbestecks für sein Biologie-Studium. Alexander Schmidt erhielt für seine hervorragenden künstlerischen Leistungen den Dieter-Stöver-Gedächtnispreis der Schule.

In einem bunten PotPourri an unterhaltsamen Reden hoben die Lehrerinnen und Lehrer der Klasse die Besonderheiten jedes Einzelnen hervor. Sebastian König lobte das Engagement im Rettungsdienst. Dr. Nikolaus Frei erinnerte den Schülersprecher der Klasse daran, dass er noch einige Versprechen aus seiner Amtszeit einlösen müsste. Michaela Rössner bot an, dass man sie jederzeit anrufen könne, um motiviert zu werden. Familie Beck, die noch den Schulgründer in ihrem Haus empfangen hatte, erhielt nun das Abitur in dritter Generation an der Schule, wie Frau Dr. Karin Krekel hervorhob.

Die Elternbeirätin Iris Brunner und der Schülervater Christian Dahm, Eltern „zweier Prachtexemplare mit wilden Schulkarrieren“, bedankten sich sehr herzlich bei der Schule für den hervorragend organisierten digitalen Unterricht in der Pandemie-Zeit. Es gäbe keine Schule in Bayern, die diese Situation nur ansatzweise so gemeistert hätte.

Die ganz speziellen Erziehungsmethoden wie Dahm augenzwinkernd ein paar Anekdoten aus dem Internat zum Besten gab, hätten auch seinem Sohn beigebracht, zu sich und zum Lernen in einem aufgeräumten Zimmer zu kommen. Er blickte zurück auf den Moment, an dem sie als Familie verzweifelt an die Schule gekommen waren mit einem Kind, das nicht mehr lernen wollte. Hier sei es anders: Lehrer sähen plötzlich etwas Positives in einem Kind. Wo andere Schulen komplett überfordert sind, ist es für die Max-Rill- Schule nur das Normale, auch in Notsituationen für alle Schüler da zu sein.

Nicht zuletzt die unorthodoxe Herangehensweise der Schulleiterin an viele Themen, wie Dahm hervorhob, machten aus der Schule mit ihrem hoch engagierten Kollegium einen besonderen Ort für Kinder und Jugendliche

André Stapelfeldt und Leon Brunner sprachen im Namen ihres Jahrgangs der Schule und dem Internat einen herzlichen Dank aus. Sie verglichen ihre Schule mit einem Schiff, das von der Kapitänin sicher durch die Corona-Zeiten geführt worden ist. Die kleine Crew an Lehrern hätte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, mit viel Geduld und Euphorie nie den Glauben an die Schüler zu verlieren. Da wurden selbst noch um 23 Uhr abends Telefonate geführt, da wurde gemeinsam in den Ferien gelernt und die Mentoren im Internat motivierten in stressigen Zeiten. Das Küchenteam kochte noch selbst für den glutenfrei essenden Ovo-Lacto-Vegetarier und die Hausmannschaft sorgte immer für ein tolles Gelände. Hatte Mendez in ihrer Rede an die letzten Worte im Videoclip erinnert, in dem es hieß „Wir haben uns“! so schlossen die Schüler mit den Worten eines bekannten Actionstars, um ihre Schule zu verabschieden: „The most important thing in life will always be family!“ Zurück bleibt der Eindruck einer sehr herzlichen sich wertschätzenden Schulgemeinschaft.

Fotos:

1 Im Preysing-Saal: Carl Dahm (1,7), Konstantin von Schwerin (1,9), Lukas Gieselmann (1,9), Leon Brunner, Florian Lützel, David Wilsch, Julius Zeinert (1,5), Alexander Schmidt, Zheng Liu (2,2), Yuxin Zhang, Angelina Eckhard, Meijin Liu, Carla Beck, Yili Li, Lorena Arnold (1,3), Sarah Kristof, Moritz Strahl, Maximilian Schaurte-Küppers, Fabian Schreiner, (André Stapelfeldt nicht im Bild).

2 In der Aula von links: Leon Brunner, Lukas Gieselmann (1,9), Fabian Schreiner, Carl Dahm (1,7), Julius Zeinert (1,5), Maximilian Schaurte-Küppers, Alexander Schmidt, Konstantin von Schwerin (1,9), Florian Lützel, André Stapelfeldt, Moritz Strahl, David Wilsch, Yili Li, Sarah Kristof, Angelina Eckhard, Carla Beck, Lorena Arnold (1,3), Meijin Liu, Yuxin Zhang, Zheng Liu (2,2).